

Durch die wilde Schlucht zogen, schon im Mittelalter, „der sorgenvolle Kaufmann und der leichtgeschürzte Pilger, der andächtige Mönch, der düstere Räuber und der heitere Spielmann, der Säumer mit dem schwerbelad'nen Roß, der ferne herkommt von der Menschen Ländern.“ Hier zog auch viel Alpenvieh durch auf die Welschland-Märkte, und nicht selten weckte der Kriegslärm der eidgenössischen Harste den Widerhall der Felsen.

„Ungeberdig“ rauschen die Gletscherbäche aus den Seitenthälern hervor, bei Göschenen (Fig. 13 f.) die Göschener Neuf aus dem Göschenenthal, genährt von den Eisströmen der Dammagruppe, bei Wassen (840 m) die Meyenreuf aus dem Meyenthal, welches vom Sustenpasse niedersteigt, bei Amsteg (536 m) der Kärstelenbach des wildschönen Maderanerthals, dessen vergletschertter Hintergrund mit einer förmlichen Ausstellung von Sturzbächen geziert ist, bei Erstfeld (458 m) das Kind des Schloßberggletschers, aus dem Erstfelder Thal, bei Bürglen der Schächen, der vom Klausenpaß niedersteigende Strom des dörfserbelebten Schächenthals, in dessen Hintergrund die Stäubi auf Felsvorsprüngen zu Staubregen zerfließt.

Damit ist die Tiefe erreicht. Das Thal wird weiter. Die Neuf gelangt, in schönem Kanal geleitet, in den Urner See, die obere Sektion ihres großen Sammelbeckens (437 m).

Der Kanton Uri (1076 qkm und 23 700 Einw.). Auf diesen kleinen Freistaat haben sich erst in neuerer Zeit die Blicke der Welt gerichtet. Rings umschlossen von wildem Gebirge, hatte das Land seinen einzigen freien Zugang vom See her. Nur mühsame Bergpfade, keinem Rade zugänglich, führten in die Nachbarthäler, wieder zu Appenzeln, in eine ähnliche der großen Welt entrückte Natur und Kultur. Diese Pässe waren St. Gotthard (2114 m), die Verbindung mit Tessin und Italien, Furca (2436 m), das Thor nach Wallis, Oberalp (2052 m), der Zugang zum graubündnerischen Tavetsch, in den West-Urner Alpen Susten (2262 m) und Surenen (2305 m), in den Ost-Urner-Alpen Kreuzlipaß (2350 m) und Klausen (1962 m). Aus